

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Neu-vermehrter Politischer Nach-Tisch

kürtzlich vorstellende alle florirende Reiche und Republicven dieser Zeit ;
Vormals in CCL. Fragen verfasst/ Anietzo aber Mit 224. neuen Fragen und
Anmerckungen/ laut der ** vermehret und verbessert. Auch ist der
Curiöse Anhang continuiret ...

Curiöser Anhang - Worinnen enthalten Eine kurtze Beschreibung aller
Päbste/ Kayser/ Könige und Chur-Fürsten ...Von Anfang ihrer Regierung/
biß auf dieses 1698ste Jahr ... ; In vielen verbessert/ und mit den Königen
oder Groß-Moguln in Indien ... und Hertzogen zu Venedig vermehret

Scharschmidt, Karl

Dresden, 1698

Das VII. Kapitel. Von Schweden.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5586

mit Namen Faxo, oder einen Hund / Soret
geheissen / für einen König anzunehmen und
zu verehren. Die Dänen aber haben den
Hund dem Slaven / welcher vermuthlich
ein Schwede gewesen / fürgezogen.

* *
Diese Feindschafft zwischen beyden Na-
tionen rühret nicht so wohl von Natur / als
einer Staats- Raison, her / vermittelst des-
ren von langen Zeiten beyder Völcker Re-
genten / als welche wegen der Nachbar-
schafft gemeiniglich einander angefeindet /
denen Unterthanen einen vergälleten Haß
gegen einander bengebracht / und dermassen
imprimiret / daß selbiger auf die Nachköm-
linge fortgepflanzet / und gleichsam natura-
lisiret worden.

Das VII. Capitel.

Von Schweden.

Woher ist Schweden heute zu Tage
so berühmt?

Seses Reich ist nunmehr unter denē
in Europa sonderlich considerable,
nicht allein wegen der Situation,
son-

sond
viel
Krie
tori
Secu

auch
nien
mar
gan
nem
Her
auch
feri
Reg
lied
serv
200
Sto
von
Her
Dw

sondern auch wegen der klugen Regierung/
viel und tapfferer Mannschafft / mächtiger
Kriegs-Rüstung/ und unterschiedlichen Vi-
ctorien / welche die Schweden in diesem
Seculo erhalten.

Ist Schweden ein Erb-oder Wahl-Reich?

Daß es nicht nur ein Erb-Reich/sondern
auch gar ein Künckel-Reich sey/wie Spa-
nien / Portugall / Engelland und Denne-
marck/ erweist uns das Exempel der in der
ganzen Welt beschriebenen Mammeluckin/
nemlich der Christina. Dann es hat ihr
Herr Vater das Erb-Recht dieser Cronē
auch auff das weibliche Geschlechte trans-
feriret/ also/ daß sie über die 20. Jahr das
Regiment in Händen gehabt:sie hat es aber
liederlich aufgegeben/ und ist mit einem Re-
servato oder Jährlichen Deputat von
200000. Reichsthalern/ aus dem Reiche in
Italien gezogen. Nunmehr ist es/ nach der
von ihr geschehenen Tradition, durch eine
Heyrath an das Fürstliche Haus Pfaltz-
Zweybrücken kommen.

* *

Anno 1617. wurde die Erbfolge dieses Königreichs auch auff das weibliche Geschlechte extendiret / in Ansehung dessen / weiln der tapffere Held / Gustavus Adolphus, keine männliche Erben hatte / und gleichwohl sich umb die Cron Schweden so wohl verdienet gemacht / derowegen verwilligten und bestätigten dazumahl die gesamten Reichs = Stände seinem Fräulein / Christina / die Reichs = Erbfolge / welcher sie sich aber nachgehends / aus einem Eiffer zur Catholischen Religion / entschlagen. Ob nun wohl sie / Anno 1660. nach Absterben des gewesenen Successoris, Caroli Gustavi, in Schweden auff dem allgemeinen Reichs = Tag sich wieder zur Cron angabe / wurde sie doch / durch einen kräftigen Recess, gänzlich mit ihren Præensionibus ab = und wieder nach Rom verwiesen / und es wiederum in den vorigen Erbstand gebracht / nemlich / daß nur die Söhne und Brüder der Crone / vermittelst der Erbfolge / solten fähig seyn.

Ist die Regierung allhier auch so absolut, wie in Dennemarck.

Ob

Ob wohlten die Könige in Schweden je-
 derzeit grosse Reservata gehabt haben / ist
 doch dieser König / nachdem er Majorennis
 worden / damit nicht vergnügt gewesen / son-
 dern hat gleich / mit Einziehung der Dona-
 tiven bey dem Reichs = Adel / das Funda-
 ment zu einer absoluten Monarchie zu le-
 gen angefangen. Ist wird in den Zeitungen
 noch weiter berichtet / daß er / doch mit gutem
 Willen der Stände / zu seinem Zwecke
 gänzlich gelanget sey / und bereits weiter
 von niemand dependire / als von Gott.
 Wann dieses geschehen ist / so werden ohne
 Zweifel die Reichs = Tage hinführo einge-
 stellet werden / und die Bauren ihre Privi-
 legia auff denselben verlieren.

Wer sind die hohe Minister oder
 Cron = Bediente in Schweden?

Dieser seynd vornehmlich fünffe: Der
 Erste ist der Præsident in dem obern Jus-
 tiz = Rathe / sonst genant der Drogzet /
 oder Erz = Druchses. Der Andere ist der
 Connestabel oder Feld = Herr. Der Dritz-
 te der Groß = Admiral. Der Vierdte der
 Reichs = Cankler. Der Fünffte der Erz =
 Schatz =

Schatzmeister. Diese seyn des minderjährigen Königs Vormünder / und haben ihren Sitz zu Stockholm. Über das Parlament oder hohen Justitz-Rath zu Stockholm seyn in Schweden noch vier andere Parlamenten / nemlich zu Genekeping / Abo / Dorpat und Wismar / über Gothen / Finnland / Lieffland / und über die Provinzien in Teutschland gesetzt. Diese Parlamenten bestehen aus einem Præsidenten, und zweyen Assessoribus, so von Adel / und sechs Doctoribus. In dem Kriegs-Rathe præsidiret der Connestabel, welchem / neben dem Feld-Marschall / und andern hohen Kriegs-Officirern / das Auffsehen und Commando über die Soldatesca und Bestungen / Artilleri / Ammunition / und Proviand befohlen ist. In der Ober-Canzley sisset der Reichs-Canzler / neben dem Hoff-Canzler / 4. Reichs-Räthen / zwey Staats-Secretariis, samt den Hoff-Räthen. Allhier werden alle Königliche Befehle / Staats-Geschäfte / und andere Regalia expediret. In der Rentz-Cammer / worinnen die Königliche Einkünffte und Güter verwaltet werden / sisset der Ober-Schatzmeister

mei
den
Ad
der
the
ter

ein
üb
bie
G
In
get
zie
gr
ne
G
In
Fi
m
de
fo
D

meister / neben zweyen Assessoribus von dem Reichs-Rathe / und andern zweyen von Adel. Die Admiralität hat etwas besonders / weiln der Admiral zwey Reichs-Räthe neben sich / und vier Unter-Admiräle unter sich hat.

Wie groß ist das Königreich Schweden?

Dieses ist so weit und groß / daß nicht wol ein Potentat in Europa anzutreffen / der über mehr Länder und Provinzen zu gebieten hat. Diese Landschaften seyn Schweden in specie: Gothen / Finnland / Ingermanland und Estland / samt dem angehörigen Lieffland / und was diese Provinzen noch mehr vor Landschaften in sich begreifen. Darzu ist noch kommen von Denemarck: Schonen / Haland / Bleckingen / Gothland / Deseln / Ween / Bahusen und Gemten; und / durch den Münsterischen Friedens-Schluß / das Erz-Bisthum Bremen / das Bisthum Verden / Bisimar / und dessen Vogteyen / meistens Pommern / sonderlich was gegen Abend liegt; welche Dertex unsers Römischen Reichs Lehen sind.

sind. In Summa: das Königreich Schweden erstreckt sich in die Länge drehundert/ und in die Breite zweyhundert und zwanzig Meilen.

Die Haupt-^{*} ^{*} Provinzen dieses Königreichs seyn vornehmlich diese: I.) Schweden / welches wiederum in zwey Haupt-
Theile abgesondert ist / deren einer Upland / Westermanland / Dalecarlien und Sudermanland begreiffet; Der andere aber wird Nordland genennet / und wird ebenfalls in verschiedene Herrschafften vertheilet / als da seyn Nord = West = und Ost = Bothnien. II.) Gothland / welches in Ost = und West = Gothland gesondert wird / worzu man heutiges Tages rechnet die Provinz Schonen / so 12. Meilen breit / und 18. Meilen lang ist. III.) Lapland / so in unterschiedene Aempter oder Marckte abgesondert wird. Die Inwohner dieses Landes haben wenig oder keinen Ackerbau / sondern leben / wiewohl gar ärmlich / von Jägerereyen / Fisch = und Vogel = Fange. IV.) Finland / welches in das Mittägige und Witternächtige getheilet wird. V.) Inger-

ger
fer
Cap
aber
Unt
so d
gen
Kön
se L
erst
fruc
bew

Bo
daß
hing
so v
her
und
Ker
erci
And
ihr

germanland / worinnen etliche feste Schloß-
 ser zu finden / als Zwangrod / Notteburg /
 Caporia / u. a. VI.) Liessland / welches
 aber nicht ganz zu Schweden gehöret. VII.)
 Unterschiedene Provinzen in Teutschland /
 so der Auctor hier nennet / und derentwe-
 gen der König in Schweden ein Stand des
 Römischen Reichs ist. Wiewohl nun die-
 se Länder sich in der Breite und Länge weit
 erstrecken / so seyn sie doch nicht allenthalben
 fruchtbar / und dannenhero auch nicht wohl
 bewohnet.

Worinnen bestehet dieser Cron

Ratio Status?

Dieweil der Princeßin so viel / und das
 Volck darinnen so starck und muthig ist /
 daß es kaum ruhig sitzen kan; das Land aber
 hingegen ziemlich rauh ist / daß es schwerlich
 so viel Leut ernehren kan; so erfordert da-
 her die gemeine Wolfarth / daß die wilden
 und kriegerischen Gemüther / außershalb des
 Reichs / mit continuirlichen Feldzügen ex-
 erciret und alart gehalten werden. Zum
 Andern suchen die Könige in Schweden
 ihr Interesse und Reputation bey den auß-

ländischen Potentaten / welche ihre Allianz und Neutralität nicht selten theuer von ihnen erkauffen. Indessen vergist der Adel nicht / sonderlich unter diesem gegenwärtigen Könige/wie er seine Berechtigkeiten und Privilegia auff alle Weise und Wege erhalten möge.

Worinnen suchet der König in Schweden seine meiste Reputation?

Dieses / meynet er / könne nicht besser in Aufnahme gebracht und erhalten werden / als wann er sich zweyer Stücke ernstlich und mit grossem Eysfer annehme / nemlich : daß fürs Erste die Evangelische Religion / nach Inhalt des Instrumenti Pacis und Religion-Friedens / auf dem Deutschen Boden manuteniret werde. Zum Andern / daß der Münsterische und Schnabrüggische Friedens = Schluß in seinem Vigor und Kräfften verbleibe.

Was hat der König sonst für Prætensiones?

Unter andern vermeinet er / ein gnugsames Recht zu haben auff die Stadt Bremen /

men /
seiner
schöpf
chen.
sey in
weise
dann
den.
glich
men
Rei
ner
gege
ohne

W

G
zu P
was
trao
ren
die
Cro
Sch
Sch

men / und will sie deswegen / weil selbige in
 seinem Herzogthum lieget / zu einer Bis-
 chöflichen oder Municipal-Stadt ma-
 chen. Diese aber excipiret dargegen / sie
 sey immerzu eine freye Reichs-Stadt ge-
 wesen / auch von etlichen Käysern / vor mehr
 dann hundert Jahren davor erkennet wor-
 den. Nun ist die Sache bereits dahin ver-
 glichen worden / daß zwar die Stadt Bre-
 men biß auff 1700. sich der Session auf den
 Reichs-Tage begeben / und des Tituls ei-
 ner unmittelbahren freyen Reichs-Stadt
 gegen Schweden sich bemüßigen solle / doch
 ohne præjudicio für das Künfftige.

Wie starck ist die Königliche Or- dinar-Miliz?

Es unterhält der König ordinariè 9600.
 zu Pferd / und 28800. zu Fuß; ungerechnet/
 was in den Besatzungen liegt / und was ex-
 traordinariè außser dem Reiche dienet / des-
 ren Summa noch viel höher steigt. Was
 die Admiralität und See-Macht dieser
 Cron betrifft / ist bekannt / daß der König in
 Schweden nie weniger / als funfzig Kriegs-
 Schiffe / auff der See in Bereitschafft hat/
 welche

welche alle mit vortreflichen Schiff-Capitainen / Schiff-Leuten und Munition mehr als gnugsam versehen. Diese Schiffe liegen vor Holm in einem abgesonderten Pier / vier/dahin kein Fremder / dieselbe zu besuchen/ohne Gefahr der incarceration / gehen darff.

Wie werden sonst die Schiffe genannt?

Die kleinen werden genennet Galeeren / Galeassen / Brigantins / &c. Die grossen oder runden Schiffe heisset man in Spanien Gallions / in Portugall Caraquas / in Engelland Fregatten / in Holland Capres / und in Franckreich Vasseaus de Guerre, das ist / Kriegs-Schiffe.

Wovon erhält der König so viel Volcks?

Es ist hoch zu verwundern / daß eine Armee von mehr als 100000 Mann jährlich erhalten wird / und doch in allem nicht mehr / denn 457568. Thaler kostet. Wann der König in Franckreich könnte mit so geringem Gelde Volcker halten / würde er mehr / als 1000000. Mann / 200. Gallionen / und 50. Galeen

Gale
Unte
dessa
mens
aus
jähr
schöp
und
groß
die i
che
Zoll
als
gege
les
jähr
erle
ten
letz
Zoll
an
schu

W

Galeren / ohne grosse Beschwerung seiner Unterthanen / entreteniren können. In dessen hat doch diese Crone genug Einkommens / theils von den Kirchen-Gütern / theils aus den Bergwercken / daraus der König jährlich mehr denn 150. Tonnen Goldes schöpffet : Theils aus Zinsen / Tributem / und sonderlich von dem Zoll / welcher ein grosses einträgt. Massen auff die Waaren / die in dieses Königreich geführet werden / solche Imposten geschlagen werden / daß der Zoll für die Anlandung offft höher kömmt / als der Behrt der Waaren / die man dargegen einkaufft / und wegführet. Über alles aber ist dieses viel / daß ein jeder Baur jährlich einen halben Thaler Kopff-Geld erlegen / und das Malter von allen Früchten / er mahle wo er wolle / bezahlen muß. Lezlich löset der König auch gar viel aus den Zobel-Pelzen / welche die Lappländer ihm / an statt eines Tributs / alle Jahr zu liefern schuldig seyn.

* *

Was hat Schweden für natürliche Reichthum und Einkünffte?

Die bestehen 1.) in Erz = Kupffer = Eisen /

sen=und andern Bergwercken/ von welchen und allen andern Mineralien dem Könige der Zehenden muß gegeben werden. 2.) In Wachs und Honig. 3.) Unschlitt. 4.) Pelzwerck. 5.) Häuten. 6.) Butter und Käse. 7.) Getreidig/ so aus Lieffland geführet wird. 8.) Fischfang. 9.) Rind= Vieh.

Was floriret in Schweden für eine Religion;

Nachdem der Christliche Glaube schon zu Ludovici Pii, des Römischen Kaisers Zeiten hat angefangen öffentlich geprediget zu werden/ und/nach Einziehung der Geistlichen Güter/ die Augspurgische Confession durch König Gustavum, Anno 1527. eingeführet worden / ist biß dato keine andere Religion in diesem Reich üblich gewesen/ als die Evangelische. Und damit diese möchte unverändert erhalten werden / so wird denen Studenten in Schweden bey Leibes=und Lebens= Strafe verboten / sich auff keiner Papistischen Universitât aufzuhalten/ viel weniger daselbst einen Gradum zu nehmen. Nichts desto weniger sagt man/ daß

daß d
Kön
wie c
cker/
seyn.
Zuc
heru

S
derl
verr
Def
rich
ten
und
De
lan
De
bar
Kön
dert
dise
tion

daß die Gothen noch an vielen Orten der Römisch-Catholischen Religion anhangen/ wie auch / daß etliche Mitternächliche Völcker/ darunter viel Lappländer/ noch Heyden seyn / und Sonne / Mond / und ein rothes Tuch / welches sie an einer hohen Stangen herum tragen / anbeten.

* *

Was hat Schweden vor auswärtige Feinde?

Dieses Königreich ist von Natur / sonderlich was Schweden anlanget / so wohl verwahret / auch dessen Kriegs- Staat und Defensions- Wesen solcher Gestalt eingerichtet / daß es leicht keinen Feind zu fürchten hat. Dennoch aber seyn dessen alte und ordentliche Widersacher Moscau und Dennemarck / welche demselben in Lieffland / Goth- und Finnland / sonderlich aber Dennemarck in Schonen / und den benachbarten Dertern / einfallen und Abbruch thun können / wie solches in diesem Jahr hundert zu verschiedenen mahlen geschehen / und dißfalls schwere Kriege zwischen diesen Nationen geführet worden. Vormahls war
auch

auch eine grosse Feindschafft / wegen des
Eron = Erb = Rechts / zwischen Schweden
und Polen: Dieselbige aber ist nunmehr
mit dem vorigen Könige / Casimiro / in Po-
len verloschen und abgestorben.

Das VIII. Capitel.

Von Polen.

Was ist dieses für ein Reich?

Es ist ein rechtes Wahl = Reich / dar-
zu kein gebührner Polack / oder Pia-
stäer / wie sie es nennen / gelangen
kan / er sey denn des verstorbenen Königs
Sohn oder Bruder; sondern es wird / ver-
möge eines ausdrücklichen Fundamental-
Gesetzes / zu dieser Crone gemeiniglich ein
Ausländer erwählet / wegen Besorgung / es
möchte des einheimischen Königs Geschlech-
te und Anhang sich zu weit im Reiche aus-
breiten / und dadurch einiger Unruhe oder
Gewalt sich unterfangen / welches von
Fremden nicht zu befürchten. Nichts desto-
weniger verursachet diese Election gemein-
lich / wegen deren sich häufig eindringen-
den

den
Zwie
Wal
grosse
same
dem

Q
vielm
bey d
achte
dene
mass
ten/
als
gen/
diese
bey
So

Eng
Ber